



# Steffen Junghans

»Legende«

13.4. - 9.6. 2018 REITER | Leipzig

REITER



## Steffen Junghans

Legende und Fotografie – beide berichten von etwas Vergangenem, das eine Wahrheit enthält, die es wert ist zu erhalten und zu schützen.

Die Fotografie – das Abbild, das vor Stunden, Tagen, oder vor einem Jahrhundert entstanden ist, zeigt ein Ereignis und beglaubigt es als dagewesen. Doch zugleich spricht es dessen Vergangenheit aus. Den Bezug zwischen dem Einst und Jetzt, diesen zeitlichen Raum, füllen Sehnsucht, Fantasie und Erinnerung.

Die Legende – als Narrativ gegen das Verschwinden, gegen den Verlust der Vorstellung, ist ebenso ohne Anspruch auf historische Wahrheit. Sie ist eine Aufzeichnung des Glaubens an Gewesenes. Im Kern erzählt die Legende von der Vergangenheit, ihrem Sinn und seiner Wirkung. Weder das einstige Geschehen noch das einstmals abgebildete Objekt sind historisch belastbare Dokumente, aber der Sinn ihres Daseins und der Geist ihres So-Seins rechtfertigen unser Vertrauen in ihre Kraft. Legende und Fotografie sind Wächter von Sinn. Zu glauben, dass es so war, wie es berichtet oder wie es abgebildet wurde, ist ein Weg. Eine Gewissheit gibt es nicht, diese Bürgschaft fehlt.

Junghans' Bilder zeigen stille Motive, gegenständlich und ausnahmslos auf Negativfilm fotografiert. Er inszeniert seine Motive oszillierend zwischen Finden und Erfinden. Dabei spielen seine Arbeiten ganz gegenständlich mit ihrem Potenzial zur Legende und sein zentrales Thema leuchtet auf: Nicht das Ereignis ist es, sondern das Sichtbarwerden des Verlustes.

»Bildnis mit Gebet« zeigt eine Figur in tiefer Kontemplation in einem Raum mit abfallendem Licht. Sie trägt Tallit und Tefillin und ihre Körperhaltung suggeriert das Vorhandensein einer Wand. Im Fehlen der Wand, diese wird nicht gezeigt, vermittelt das Motiv den gedanklichen Kern des Geschehens – es beschreibt und erinnert an Mauer und Gebet. In den vier mit »Relief« benannten Werken laufen die Motivketten wie eine Matrix ohne Anfang und Ende durch das Bild: die Reihen aus Disketten, sie sind Teil und Beleg für jene Zeit, da eine Ahnung vom endlosen Datenvolumen heraufdämmerte oder die Reihen aus Stangen bunter Kaugummi-Kugeln, mögliches Symbol kindlicher Fantasien und Geschichten einer unbeschwerten Welt



1

Diese bewusste Übertreibung kann beim Betrachter eigene Geschichten bauen und ihre Fiktion kann helfen, eigene Wirklichkeiten zu formen. Von dort führen die Brücken zurück zu Erkenntnis und Erklärung. Auf diese Weise erzählt auch die Doppelreihe von Abdrücken ehemals an der Wand aufgehängter Bilder. Die hellen Stellen auf dem vergilbten Hintergrund sind denkbar als verschwundene oder verleugnete Bilder. Zurückgeblieben sind die rechteckigen Leerstellen als Appell an die Vorstellung.

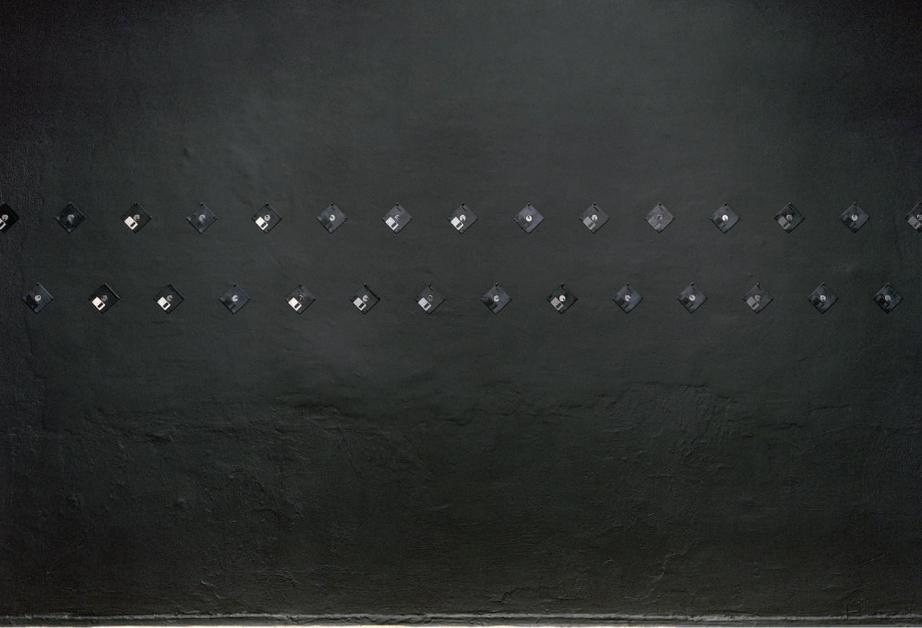
Ein Bauzaun, als Absperrung und Wegweiser den Alltag flankierend, ist vergoldet. Er kann Ein- und Ausgrenzung mit der Ambivalenz des goldenen Käfigs verbinden – steht der Betrachter drin oder draußen? – ein goldener Schnitt durch die Gesellschaft.

Erstmals ist Junghans fotografisches Werk ergänzt um ein Objekt. Es ist als Solitär in einem separaten, angepassten Raum präsentiert; ein ca. zwei Meter hoher, siebenarmiger Leuchter. Für den biblischen Mose war die Menora eines der ihm mitgegebenen Heiligtümer auf der vierzigjährigen Wanderung der Israeliten, bis sie im Tempel in Jerusalem ihr Ziel erreichte. Das Objekt aus Metall ist vergoldet mit 23,5 Karat Rosenobel-Doppelgold. Sieben aufgesetzte Lichter, die bei Annäherung grelles Blaulicht aussenden, signalisieren Schutz und Bedrohung zugleich. Der Auslöser dafür reagiert auf Distanzüberschreitung.

Junghans komplexe Allegorie verbindet die Dimensionen von Bewahren und Transformation, von Verehrung und Ausgrenzung in religiösem wie in säkularisiertem Kontext. Indem nicht nur der Betrachter auf das Werk sondern hier auch das Werk auf den Betrachter reagiert, stellt Junghans auch den passiven Objektstatus des Werkes zur Disposition.

Behutsam nähern sich die Werke der Schau aus verschiedenen Perspektiven dem Phänomen Legende. Die Motive halten mit unterschiedlichem Temperament am Sinn ihrer immanenten Wahrheiten fest.

Die sakrale, kulturelle oder sentimentale Verehrung des – so oder so – Überlieferten und die darin konservierte geistige Rettung des als wahr und gut Geglauten sind die eine Seite alles Legendären. Das Beobachten des allmählichen Zerfalls dieser Vorstellungen ist die natürliche Gegenbewegung dazu – und damit Ausdruck eines zeitgemäßen Reflexes.



2



## Steffen Junghans

Legends and photography – both tell of something from the past and contain a truth worth protecting and preserving.

A photograph is an image that was created hours, days, or even centuries ago. The event that it shows appears to authenticate something of the past. In this temporal space, the connection between the „now and then“ is filled with longing, fantasy and memory.

A legend is a narrative against the disappearance and loss of imagination, without claim to historical truth. It is a record of beliefs once held.

Neither the former event nor the once pictured object are historically resilient documents, but the meaning we find in their existence and the spirit of their being give us confidence. In this way, the legend and the photograph become the guardians of meaning. To simply believe in events as they are reported or pictured is possible, although it is without guarantee or certainty.

Junghans captures these silent motifs on negative film. Working with a high level of precision, he stages his motifs, oscillating between discovery and creation so that the works play with the idea of the legend, highlighting not an event in itself, but the visualisation of its loss.

For the first time, Junghans' photographic work is presented alongside an object. Shown in a separate, adapted space; it is a two-meter high, seven-armed chandelier. The seven arms reference the Menorah, that protection given to Moses on the forty-year migration of the Israelites to the temple in Jerusalem.

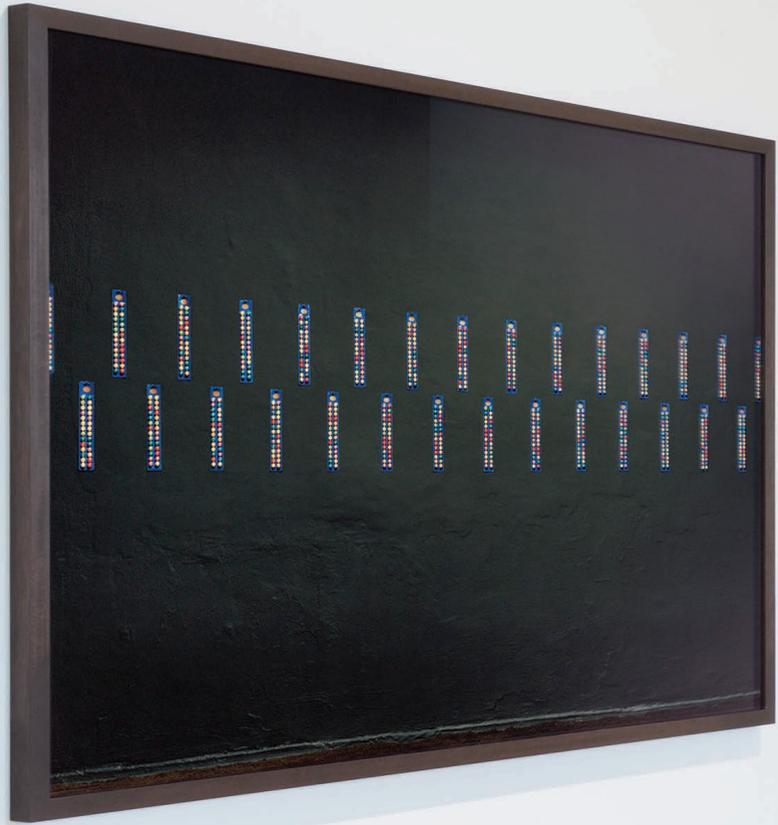
The metal object is gilded with 23.5 carat rose noble double gold. Triggered by overstepping an invisible boundary, seven bright blue lights simultaneously signal protection and threat. Junghans' complex allegory spans preservation and transformation, worship and exclusion in a language that moves easily between both religious and secular contexts. By the observer reacting to the work and vice versa, Junghans also plays with our assumptions that the object is passive, which it is not.

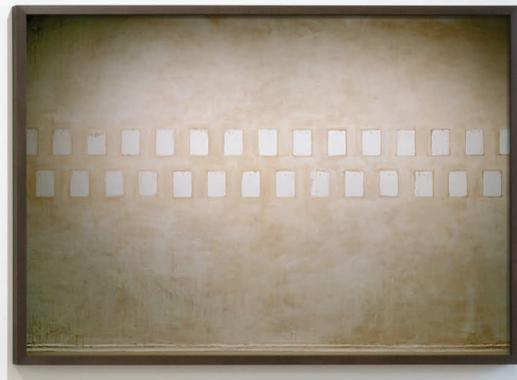
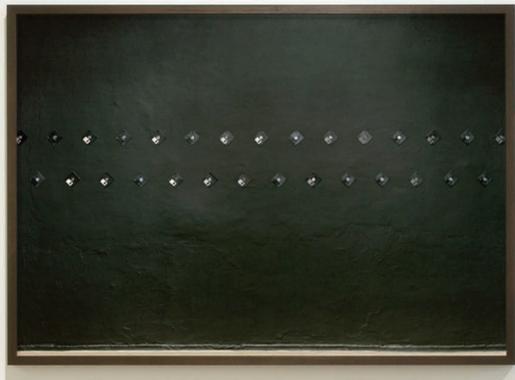
In Junghans' »Legende«, the motifs continue to hold onto their basic truths, but in various tempers. The sacred, cultural or sentimental worship of traditional and preserved spiritual ideas of the truth are all the material of legends. Observing the gradual decay of these ideas is a natural countermovement to that, and thus, an expression of a contemporary reflex.









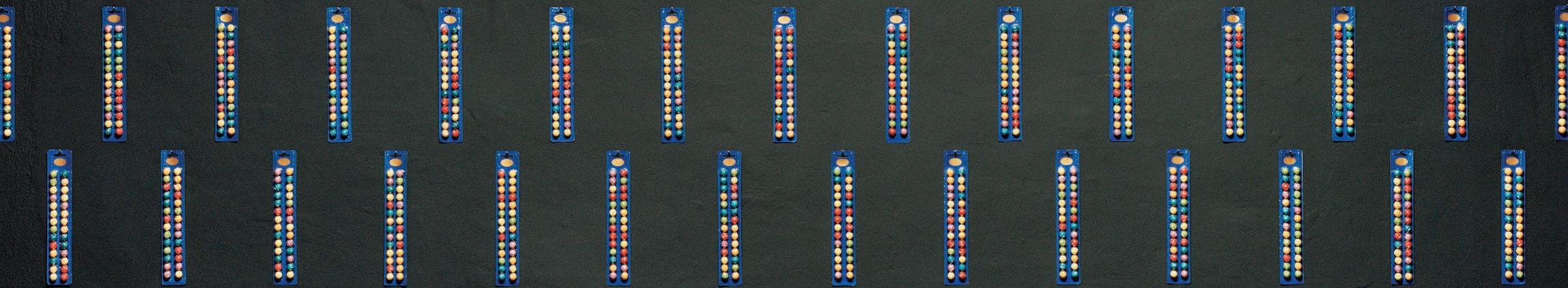


















## Steffen Junghans

1 »Bildnis mit Gebet« 2017 . Lambda-Print . 125 x 155 cm

Ex. 1/5 + 2 AP

2 »Relief vom Unsichtbaren« 2017 . Lambda Print . 70 x 100 cm

Ex. 1/5 + 2AP

3 »Legionär« 2017 . Lambda-Print . 60 x 70 cm

Ex. 1/5 + 2AP

4 »Schwarm und Schwärmen« 2017 . Lambda Print . 70 x 60 cm

Ex. 1/5 + 2AP

5 »cor automati socialis« 2017 . Lambda Print . 70 x 60 cm

Ex. 1/5 + 2AP

6 »Relief mit Abbild« 2017 . Lambda Print . 70 x 100 cm

Ex. 1/5 + 2AP

7 »Relief äußersten Glücks« 2017 . Lambda Print . 70 x 100 cm

Ex. 1/5 + 2AP

8 »Relief ohne Präludium« 2017 . Lambda Print . 70 x 100 cm

Ex. 1/5 + 2AP

9 »Synkope Form III« 2018 . Stahl, Glas, Elektronik, 23,5 Karat Rosenobel-Doppelgold . 202 x 175 x 30 cm

Ex. 1/5 + 2AP

Titelbild / cover photo »Nautische Koordinaten 2017 . Lambda Print . 164 x 60 cm

Ex. 1/5 + 2AP